



Erkenntnis, Kurer Majestät herrliche, ehrfurchtsvolle Größe senden zu dürfen. Wir gedenken der dauernden Freundschaft Deutschlands mit den Vereinten Staaten, einer Freundschaft, die die Regierung Kurer Majestät, Verordnen, nämlich des großen Königs Friedrich, bezeugen hat, die durch Tausenderte ungetrochener Tugend obliegt, und die von Kurer Majestät in so ausgedehnter Form betont worden ist. Als Amerikaner bitten wir Kurer Majestät, überzogen zu sein, das Deutschland freundschaftliche Behandlung vollendet erwidert wird. Wir wünschen Kurer Majestät eine lange und glückselige Regierung.

Der Wunsch der kalifornischen gelebenden Bevölkerung, den japanischen Hindernern den Besuch der öffentlichen Schulen zu verwehren, ist von dem Präsidenten Roosevelt als unzulässig verurteilt worden. In diesem Hinsicht wird die japanische Bewegung in den Ver. Staaten immer mehr um sich. Im Senat des Staates Oregon wurde ein Beschluss gefasst, wonach der Kongress ersucht wird, das Gesetz über den Ausschluss der Chinesen auch auf Japaner und Hindus auszuwenden.

### Reichsfinanzreform und Einzelstaaten.

In einem längeren Artikel wendet sich die „N. N.“ gegen die Anregung, die Nachschaffsteuer fallen und dafür eine Erhöhung der Matrifalarbeiträge einzutreten zu lassen. Das Blatt fährt u. a. aus:

„Abgesehen davon, daß diese Matrifalarbeiträge nach den Absichten der Verfassung nur ein Nothbehelf sind und deswegen nicht als eine regelrechte Einnahmequelle für den Reichshaushalt gelten können, stellen sie ferner den Honorarlosen Unrecht dar, wenn sie zu einer unbilligen Erleichterung werden, wenn sie für einen Reichstag herbeigeführt werden, aber von den Einzelstaaten bezahlt werden müssen, der Reichstag also aus fremder Leute Taschen wirtschaftet; endlich sprechen dieselben allen steuerlichen Grundbesitzigen, weil sie als reine Kopfsteuer wirken. In welchem Ausmaß die Matrifalarbeiträge erhöht werden, ist wiederholt dargestellt worden. Es mögen aber doch noch einige Aufzählungen darüber gerade aus der letzten Zeit hier zusammengestellt werden. Das die kleineren Staaten, namentlich die Kleinsten, durch den Anstieg der Matrifalarbeiträge erreicht werden, ergibt schon aus dem Stampe um die sogenannte Vererbung der Matrifalarbeiträge, die nichts anderes darstellt als deren Abtragung nach der staatlichen Leistungsfähigkeit. So schrieb die Weimarer Landesversammlung am 5. Dezember 1908 unter dem Vorsitz des Reichstages, daß die Matrifalarbeiträge in den Einzelstaaten erhöht werden, weil sie für die ungedeckten Matrifalarbeiträge auf 2 M pro Kopf zu erhöhen und eine Reichsgesellschaftsteuer zu schaffen:

„Die Ausföhrung dieser Pläne würde, wie wir zu Anfang behauptet, die Folgen haben, für das Großherzogtum Sachsen folgende Bedeutung: 1) Einkommen von 160 000 M. würden jährlich rund 800 000 M. jährlich an ungedeckten Matrifalarbeiträge durch das Großherzogtum zu zahlen sein. 2) Die Einkommensteuer von den Vermögensbesitzern und andern ähnlichen Gesellschaften wird den Einzelstaaten entzogen und dem Reiche als Gesellschaftsteuer überwiehen; das bedeutet eine Mindereinnahme an Einkommensteuer im Großherzogtum von schätzungsweise 400 000 bis 500 000 M. 3) Einkommen würden im Großherzogtum mehr aufzubringen sein, mindestens die Millionen und vierzigtausend Mark jährlich. 4) Das bedeutet eine Erhöhung der nach Abzug der Einkommenssteuer verbleibenden Einkommensteuer um annähernd fünfzig Prozent der Einkommensteuer, die im Großherzogtum ohnehin wesentlich höherer liegt als in den meisten anderen Einzelstaaten erhoben werden muß als z. B. in den kleineren Staaten. Sollten aber auch noch, wie ebenfalls denkbar ist, die ungedeckten Matrifalarbeiträge aus den Jahren 1906, 1907 und 1908 von den Bundesstaaten eingezogen

werden, so müßte das Großherzogtum noch rund eine Million Mark beifassen, die die Bedienung nicht vorhanden und anderweit nicht gefunden werden kann, durch eine Anleihe des Großherzogtums — für das Reich ausgedacht werden müßte. Es erscheint uns unbedenklich, daß solche Pläne zur Durchführung gelangen, die jede materielle und kulturelle Entmündigung der kleineren Bundesstaaten unmöglich machen würden. Überhaupt wird jede Erhöhung der ungedeckten Matrifalarbeiträge über den jetzigen Satz von 40 Wfr. pro Kopf hinaus die kleineren Bundesstaaten in schwere Bedrängnis bringen und sie verhindern, die ihnen obliegenden Landesaufgaben entsprechend zu erfüllen. Denn die ungedeckten

Es ist viel Vieh in den Fluten umgeworfen. In die vom Verkehre abgesehen und in höchster Gefahr gefährlichen Driftungen der Aufhebung sind Planiere zur Hilfeleistung abgegangen. In Schlesien haben neben dem Hofschaffner noch Schneefräßer gemeldet, die die Lüge noch tröstlicher gefaltet haben. Vom Main und der Donau und ihren Nebenflüssen lauten die Nachrichten besonders trüb. Die Unterwahrung der Hochwasser hat zu großen Verheerungen geführt, durch die auch der Berlin-Frankfurter Schienenweg betroffen wurde. Auch aus der Oberpfalz werden große Verunstaltungen gemeldet. Der Markfleden Höhenberg gleicht einem See. Die Häuser wurden geräumt werden. Der

lich in St. Louis als Jungfer und freierlicher in einem vornehmer Bewußtsein. Seine Unterfertigung beginnt sich auf 26 Millionen Mark. Die Summe fällt nimmere einer Anzahl von Veranlassungen, die teils im Hauptkonnern, teils in den kleineren Veranlassungen ihren Niederschlag haben. Einer der glücklichen Gruben in der Ban-Unternehmer Endzeit in Steinig (Reg.-Bez. Düsseldorf), der von der zukünftigen Verheerung über die Gefährlichkeit bereits verständigt worden ist.

Im Fahrstuhl tödlich verunglückt ist in München ein 16-jähriges Dienstmädchen in einem vornehmer Bewußtsein. Das Mädchen wurde zwei Meter über dem Boden des Aufzuges zwischen dem Fahrstuhl und der Mauerverkleidung eingeklemmt und getötet. Sie hat wahrscheinlich den Aufzug von außen in Bewegung gesetzt und ihn dann wieder aufzuhalten versucht.

Die im Schnee verlorene Leiche. In Badstücken im Berchtesgauer Gebirge unterwegs von einem Ort zum andern seine Leiche vom Schitten. Erst am Begräbnis wurde der Verletzte bemerkt. Der Satz mit der Antidote war mittlerweile auf der Landstraße in der Gegend von Badstücken gefunden und wurde wieder aufgefunden.

Ein Fingerring Eisenbahnwärter. Ein Eisenbahnwärter zum Opre gelassen sein wollte ein junger Mann, der sich die Tage auf dem Polizeipräsidium in Königsberg i. Pr. einfindet. Er erzählt dem diensttuenden Beamten, daß während seiner Fahrt von Berlin nach Königsberg auf Station Prenzlauer Berg ein Ring in sein Kleid eingeklemmt sei, die ihm etwas unter die Nase gehalten habe, infolgedessen er eingeklemmt sei. Als er wieder erwauchte, wäre die Unbekannte unter Mitnahme seiner Wäsche verschwunden gewesen. Bei der näheren Untersuchung des verdächtigten Vorfalls wurde festgestellt, daß der junge Mann keine Sterne in Berlin besaß, dann nach Königsberg gefahren war und die Wäsche sich erkaufte hatte. Er wurde in Haft gehalten.

Explosion in einem Kaffeehaus. In der Diener Stellung vor dem Palais der Königin in Potsdam wurde gegen Abend ein Feuer ausbrach. Auch darauf erfolgte eine Explosion im inneren Hof der königl. Burg. Die Explosion wiederholte sich jedoch im Inneren der Burg. Das enorme Dehnen der elektrischen Leitung wurde in die Höhe geschleudert. Aus dem Kaffeehaus schloß die Flamme nachher hervor. Schließend wurde festgestellt, daß im Kaffeehaus ein Einbruch von Wasser durchgefallen war, der die Explosion verursachte. Im Inneren der Stellung verlagte die elektrische Leitung die ganze Nacht hindurch, bis der Schaden behoben wurde.

Ein Königssohn als Varietätänger. Aus Budapest wird das erste Maltrier George Gering, eines Königs des verstorbenen Königs Kaiser von Oesterreich, als ein einfacher im vorigen Orpheum gemeldet. Der junge Mann, eine sehr ansprechende Bühnenercheinung, wurde mit großem Beifall empfangen. Die Serben im Zuschauerraum waren besonders enthusiastisch und schrien: „Doch der Herrscher des Reiches!“, „Gering ist ein angesehener, dann ein französischer und endlich ein ungarischer Held mit dem Kettstein“. Eine Stimme in der Reihe ist besser als eine Krone auf dem Kopfe. Der Herrscher eines andern Landes war: „Als ich noch Prinz war von Serbien“.

30 Tage lebendig begraben. Unter den Trümmern Melinas sollen sich noch immer lebende befinden. In der Nacht wurde ein Mann aus einem Trümmerhaufen in Messina schwach kluger. Er klopfte, und das Klagen wiederholte sich. Jetzt arbeiten Soldaten und Seelute fleißig an der Forträumung der Trümmer, die gerade an dieser Stelle in ungeheurer Höhe liegen, und man hofft noch einen Lebenden nach 30 Tagen. Der Gerettete war zum Tode abgemagert.

Veranbarung einer Bahnlinie. 17 mächtige Klauer haben die Eisenbahnstationen Westkalitans (Kantinen) überfallen und drei

### Zum Besuch des englischen Königspaares in Berlin.



Matrifalarbeiträge belasten die weniger wohlhabenden Bundesstaaten pro Kopf der Bevölkerung in gleicher Höhe, wie diejenigen mit einer um das Vielfache wohlhabenderen Bevölkerung. So müssen die weniger wohlhabenden Staaten, die zudem keine Einkommen aus Staatsrenten haben, für die wohlhabenden und einnahmehaltigen Staaten die Lasten des Reiches mit tragen und werden unbillig gemacht, diejenigen Leistungen zu gewähren, die ihre Bevölkerung von ihnen mit Recht erwarten darf. Das Reich sollte nach Bilanzarbeiten helfen bei diesen Leistungen, nicht sie verhindern.“

### Hochwasser in Deutschland.

Immer erster lauten die Nachrichten, die aus allen deutschen Stromgebieten über das Hochwasser einlaufen. Auch hier kein Entsetzen abnorm hohen Wasserstandes der Flüsse zu beobachten, und unermesslich ist der bisher schon angerichtete Schaden. Zahlreich sind auch die Opfer an Menschenleben, die die plöglig hereinbrechende Flut gefordert hat. Besonders gefährlich ist die Lage am Oberrhein. Wegen Eintrages der Regelmäßig bei Rheimsch und der Zahlreiche bei Trier sowie wegen Beschädigung der Eisenbahnbrücke bei Trierburg infolge von Hochwasser ist der Durchgangsverkehr auf der rechten Rheinlinie eingestellt. Das Hochwasser der Ruhr ist zwischen den Wohnorten Ratingen auf der Grenze gegen den Rhein bei Düsseldorf und Werdern bis an die Wohnbauwerke getreten und hat die Bevölkerung auf etwa 200 Meter Länge angegriffen. Die Strecke wird vorzeitig geräumt bis auf weiteres nur durch den Fluß abgelegenen Gleis befahren.

Schaden ist sehr groß. Der Volkserwerb in der ganzen Umgebung ist eingestellt. Das Unmetere erstreckte sich auch auf die Nordsee, wo viele Menschenleben verloren gingen.

### Von Nah und fern.

Auszeichnung eines französischen Nab. Ein französischer Nab, Guignard, in andern letzten Berichten um die Verleihung der französischen Orden auf ausländischen Bühnen die akademischen Palmen verliehen. Guignard startete beinahe seit mehreren Jahren auch in Deutschland und wurde gelegentlich eines Sieges in Berlin vom Kronprinzen ausgezeichnet.

Zwei internationale Ganner. Vermutlich im nächsten Jahre werden die beiden einander schließend, der 20 000 M. auf der Weltstadt in Frankfurt a. M. erhoben hatte, durch einen Krieg, indem sie das Vaterland, in das er das Geld eingewickelt hatte, mit einem ganz ähnlichen verurteilt, die ganze Summe abgenommen.

Auf einer Gefährliche ins Meer. Der Fährer der Fährerung nach eine größere Gefährliche als die Verleihung der Orden und fünf Kindern in die Augenblicke gerieten. Ein Fährer, der den Bergang bemerkt hatte, sah mit einigen Kameraden der Scholle nach, und es gelang ihnen unter großen Anstrengungen schließlich, sämtliche Personen vom jenseitigen Ufer zu retten.

Ein 26 Millionen-Geschäft. Vom Nierberren wird den A. N. N. geschrieben: Vor langer Jahren wanderte ein einander unbeschäftigter Arbeiter namens Gendler aus dem hiesigen Distrikt nach Amerika aus, wo er läng-

immer mehr, da sein Bögling sich nachgerade klar genug fühlte, um selbständig zu handeln; übrigens ließ Robert auch ebenfalls Mut und Entschlossenheit, wie sein Geschäft und war mit viel mehr Bildung ausgerüstet, wozu sich nach der Ergebe stellte. Als Robert eines großen Vermögens, als Inhaber eines bestimmten Namens, ausgerüstet mit großer Fertigkeit, Schönheit, gläubte er, in der Welt eine hervorragende Rolle spielen zu können und fing an, Leonhard wirklich als Diener zu betrachten, was dieser hoch nur schenken war.

„Gute Nacht, Leonhard“, sagte er kurz, „ich bin müde“.

„Du scheinst“, erwiderte der andre, „mehr schlafen zu wollen als mich zu sein.“ Gestalt dir mein Vorhaben nicht, tut es mir leid, aber ich bleibe dabei, daß ich dich beim nach dem Seebad gehen muß.“

„Gewiß sollst du das; ich suche mein Vergnügen und mein Glück jedenfalls wo anders wie du.“

„Hier ist weder von Vergnügen noch von Glück die Rede“, verlegte Leonhard sofort, „sondern von einer Maßregel, die durch die Vorfälle geboten wird. Wenn du auch unter vier Augen den Herrn gegen mich spielen magst, fennand, her hoch freige, auch ich fallen kann!“

„Der Tod“, sagte Robert kallos und mehr wie zu sich selbst redend, „wird immer das Resultat des Sturzes bleiben! Gute Nacht, Leonhard, ich bin wirklich müde, aber ich gehe dir noch die Versicherung, daß das Verhältnis

### Nemesis.

901. Criminalroman von G. G. Arlt.

„Leonhard“, sagte Robert, indem er seinem wichtigen Gefährten die Hand reichte, „ich bin die vielen Dank schuldig. Du hast die gerechtfertigten Ansprüche auf das halbe Vermögen der Familie, deren Namen ich jetzt trage! Wenn, legte er dicker hinzu und ließ den Kopf sinken, „ich beschließen nur immer tragen werde!“

„Ohne Sorge“, tönte ihm sein Freund, „der eigene Mensch, der Gläubiger als Kind gefasst und in Bezug auf seine Person Verhaftet gefasst hat, ist für mich wertlos. Ein Öffentlich werden Sie ruhig in Ihrem Bette als Baron von Gredenberg sterben!“

„Ich möchte es“, erwiderte Robert, „aber du weißt doch nicht alles.“

Leonhard sah ihn schief an.

„Nicht alles“, sagte er. „Was ist noch geschehen, das ich nicht weiß und dich Grübeln tanzen läßt?“

Robert erzählte ihm nun, was er von Franz beim Entdecken und das er dieser Dame beim Souper das Verbrechen gegeben hatte, sie in den nächsten Tagen in St. anzufragen zu wollen.

Leonhard war, während Robert sprach, immer ernst geworden. Die matte Beleuchtung des Salons und das Bewußtsein, daß die Leiche Katholikus sich im Schloß befand, hatten ihn besonders empfindlich gemacht für den unheimlichen Eindruck der ersten Worte, die sich nach dieses Mitteilung an das Schloß trübten, alle, aber er bemühte sich mit Aufbruch aller

seiner Kräfte, dieses Eindruckes Herr zu werden und entgegnete:

„Solch geistliche Brotpredigten sind für die jegige Zeit ein überdurrer Standpunkt! Mein, letzte er hin, indem er sich bemühte, einen gewöhnlichen physischen Ton wieder anzunehmen, was ihm aber doch nicht vollständig gelang, der Tod ist der beste Helfer, der die Missetäter, was er einmal unter Verfall in die Irre führt, was er wieder in die Irre führt, und sprach aus dem weichen Vokaleffekt, in dem er bisher gelegen, auf: „Aber nach dem Tode“, rief er beinahe herrlich, „wird du nicht fahren, wenigstens nicht, bevor mir genau wissen, bestimmt vertritt, denn die Annahme, daß nur der Zufall, nichts wie ein reiner Zufall ist herbeigeführt habe, scheint mir doch mit großem Mißtrauen betrachtet werden zu müssen!“

„Dazu“, antwortete Robert, „habe ich auch gar keine Meinung, du weißt, daß Frau mich hier gefügt; ich habe das Verbrechen, Bettina zu befehlen, nur aus Dörflichkeit gegeben, da ich mich dem Jambere dieser unermesslich schönen Frau nicht ganz entziehen konnte!“

Robert erzog das Gesicht zu einer Grimasse:

„Ich werde dich deiner Tochter geben“, sagte er, „dann werden wir sehr bald erfahren, welcher Zufall diese geheimnisvolle Witwe in das Schloß geführt hat!“

Robert antwortete die Achseln, aber schwieg, denn Leonhard war kein Lehrer gewesen und hätte daher einen gewissen Einfluß auf seinen Geist aus. Aber dieses Übergeheimt verstand



**Bermischtes.**

**Nebr., 9. Februar.** Der eingetretene Frost hat ein weiteres Steigen der Unfruchtlichkeit und hatte das Hochwasser am Sonntag abends seinen Höchststand erreicht; gefahren konnte eine mäßige Abnahme wahrgenommen werden.

**Nebr., 9. Februar.** Bei der Jagdverpachtung am 8. Februar wurde nur ein Gebot, 1500 M., von Herrn Rittergutsbesitzer von Heldorf-Nebra abgegeben. Der bisherige Jagdpacht betrug 1000 M. — Am Sonntag den 7. Februar verstarb der Gandaarbeiter Albert Bernheim, genannt Hobe, welcher am Mittwoch den 10. Februar, dem Tage an welchem er seine geliebte Gattin verlor, zu begeben dachte, bereit war nicht.

**Nebr., 8. Februar.** Die grammatik zur öffentlichen Einsicht aufliegenden Haushaltspläne für 1909 schließen ab: Kommunalverfassung in Einnahme und Ausgabe mit 42000 M. Zur Deckung der Ausgaben ist die Erhebung von 190% Zuschlag zur Einkommensteuer, 240% der Realsteuer, und 140% der Betriebssteuer erforderlich. An indirekten Steuern werden außerdem Biersteuer und Luftballaststeuer erhoben. Die Schulstoffe schließen mit 15800 M., ab der fällige Zuschuß ist mit 87000 M., etwa 200% der Einkommensteuer, vorzusehen. Die Wasserwerkskasse erfordert 6000 M., die Armenkasse 2850 M., darunter ein fälliger Zuschuß von 1600 M.

**Wernsche, 9. Februar.** Am Donnerstag erkrankte sich hier der Fleischermeister Karl Rottenbach, dessen Gesundheitszustand schon längere Zeit zu wünschen übrig ließ. Rottenbach konnte mit einem Auge gar nicht sehen, während auf dem zweiten Auge die Sehkraft in letzter Zeit fähig abnahm. Mehr Licht will bekannt, hat viel Wert in letzter Zeit hier und in der Umgebung oft Anlauf zu Diskussionen gezogen, ohne bisher zum Ziele zu kommen. Um so erfreulicher ist jetzt die Tatsache festzustellen, daß die hiesige Gemeinde mit dem Grabenmühlensbesitzer Herrn Laute in Wernsburg verträgliche Abmachungen getroffen hat, nach welchen diese Herrn Laute gestattet, innerhalb des Gemeindebezirks ein elektrisches Leitungsnetz zum Zweck des Kraft- und Lichtbetriebes herzustellen und zu betreiben. Zu dem Leitungsnetz sind Stangen

bereits angefaßt. Wie weiter bestimmt verläuft, hat auch die Gemeinde Sache mit Herrn Laute gleiche verträgliche Abmachungen bereits getroffen, bezogen hat die Gemeinde Wohnmeister (solche Abmachungen war bisher bloß zugestimmt, doch nicht der Abschluß des Vertrages hiedurch bewor.

**Kosleben.** Der hiesige Verein zur Erhaltung der Ruine Wendelstein, welcher ebenfalls ein Zweigverein der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen ist, hielt eine Vorstandssitzung ab, in welcher verschiedene wichtige Vorlagen zur Erörterung gelangten. Zunächst kam ein Schreiben des Haupt-Vorstandes zur Besprechung, aus welchem hervorging, daß die Aufsicht auf die baldige Zusammenkunft von Ergrünungsarbeiten auf dem Wendelstein um ein gut Teil vorwärts gekommen ist. Die Königl. Regierung hat die in ihrem Besitz befindlichen Pläne und Zeichnungen dem Vorstande übergeben und hat sie hier nach Annahmen an Ort und Stelle vervollständigen lassen. Von Seiten des Herrn Prof. Bobo Ehardt liegt eine Zusicherung vor, etwa im März hierorts oder auf dem Wendelstein selbst einen Vortrag über die Ergrünungsarbeiten pp. zu halten. Es wurde diese Aussicht mit Freuden begrüßt und dabei der Wunsch ausgedrückt, den Vortrag wenn möglich in die schöne Jahreszeit zu verlegen, etwa in den Mai, wo sich der Wendelstein im Blütenprunk herrlich präsentiert und auf einen stärkeren Besuch von nah und fern gerechnet werden könne. Am 24. Februar d. J. feiert die Vereinigung in Berlin den Tag ihrer 10jährigen Bestehens durch eine festliche Veranstaltung, zu welcher auch der hiesige Verein eingeladen ist. Es wird beschlossen, 2 Herren als Vertreter zu entsenden und werden die Herren Prof. Spangenberg, der Vorsitzende unseres Vereins und Herr Baron von Heldorf-Wohlmsitz hierzu gewählt. Es wird mitgeteilt, daß der hiesige Verein augenblicklich etwa 200 Mitglieder hat und wird es als wünschenswert bezeichnet, die Werbung neuer Mitglieder eifrig fortzusetzen. Weiter gelangte zur Sprache, daß über die Ziele unseres Vereins und die Verpflichtung seiner Mitglieder vielfach irrümliche Ansichten herrschen und daß es nötig ist, diesbezüglich Aufklärungen zu geben. Der hiesige Verein hat es sich zur Aufgabe

gemacht, die uralte Ruine Wendelstein vornehmlich vor weitem Verfall zu schützen. Einzelne Teile der Baulichkeiten, die besonders Interesse gewähren, jetzt aber nicht zugänglich sind, sollen soweit wiederhergestellt werden, daß sie ohne Gefahr betreten werden können und endlich sollen einige schöne An- und Einbauten, die den Gesamt-Eindruck erheblich herabsetzen, beseitigt werden. Von einer völligen Wiederherstellung in den ehemaligen Zustand ist also keine Rede. Ebenso irrtümlich ist die Auffassung, daß die zur Ausfüllung der Unterhaltungskosten notwendigen Geldmittel lediglich von den Vereins-Mitgliedern aufgebracht werden müssen. Dem Haupt-Verein liegt diese Aufgabe ob; zu geeignetem Zeitpunkt wiederum seine Verbindungen mit Behörden und hohen Persönlichkeiten der notwendigen Mittel Sorge zu tragen. Erfolgreichere Anträge kann er in dieser Hinsicht nur dann stellen, wenn er eine große Mitglieder-Anzahl ins Treffen zu führen und so das Interesse weiter Volkstreffs nachzuweisen in der Lage ist. Wer also das begonnene schöne Werk fördern helfen, seiner Heimat ein altertümliches Baudenkmal erhalten und einen Ausblick gleichmäßig treuen und erbauen können, der trete dem Wendelstein-Verein alsbald als Mitglied bei. Die Höhe des Jahresbeitrages zu bestimmen bleibt jedem Mitglied überlassen, eine Mark ist der Mindestbeitrag. Bei 10 Mark liefert der Verein dem Mitgliede die Vereins-Zeitschrift „Der Burgenwart“ frei ins Haus. Anmeldebücher nimmt der Kassierführer des Vereins Herr Rentant Buch-Akstor Kosleben sowie die Herren Bürgermeister Strauch-Nebr., und Kammerdiener entgegen.

**Kosleben, 7. Februar.** In der vergangenen Nacht wurde die Dämme der Unfrucht und des Flußkanals Bredleben-Memleben überflutet und zerstört. Dadurch ist das ganze Tal von Artern bis Nebra überflutet in einer Länge von über 30 Kilometer und einer Breite von 4 bis 5 Kilometer; nur noch eine Verbindung, die Giesenhainstraße Kosleben-Donnorf ist ungeflutet. Alle Wege quer durch das Tal sind mehrerhals von den Fluten bedeckt, auch der hohe Strangebamm Kosleben—Wiese steht an zwei Stellen

unter Wasser, so daß die Post Kosleben—Wiese über Donnorf verkehren muß. Viele Bredleben- und Nebrabauer sind zugrunde gegangen; auch der Schaden in Feldern und Gärten, die meterhoch im Wasser liegen, ist erheblich. Schlimm daran sind auch die Bergleute und Arbeiter, die meilenweit Umwege zu ihren Arbeitsstellen in und bei Kosleben machen oder fern müssen.

**Kirchheimungen, 8. Februar.** Der elf Jahre alte Hugo Weber verstarb mit eigener Lebensgefahr den 9. Jahre alten Hermann Weibel aus dem hochwasser des Unfrucht. Der schon ganz erkrankte Knabe konnte nur mit Mühe ins Leben zurückgerufen werden.

**Zum Babobun Mägen-Querschnitt** teilte der „S. B.“ mit, daß das Projekt längs der Kreischauffee (soll wohl heißen: Provinzialstraße Niederwisch-Sträßchen) fällt und die Widmung im Tale der schwachen Bredleise festgehalten wird. Freitag fand in Schöning mit den beteiligten Grundbesitzbesitzern eine Besprechung statt, die zu günstigen Resultaten führte. Nach weiteren Informationen steht noch gar nichts fest. Von der Eisenbahn-direktion wird die Entscheidung dem Herrn Minister unterbreitet. Die Eisenbürger-Juderkalender hält heute eine Verammlung diesbezüg ab, um über die Abtretung des ihr gebührenden, benötigten Terrains des Eisenbahnschulds zu fassen.

**Zu Remburg verstarb** am 5. d. Mts. nach kurzem Krankenlager der Königl. Hofmeister a. D. Gustav Köpmann im 86. Lebensjahre. Der Verlebte war lange Jahre Oberförster in Ziegelroda.

**Wiesenfels, 7. Februar.** Das ganze Saale-tal ist mehrerhals überflutet. Mehrere Ortsteile und die Straßen von Wiesenfels stehen teilweise bereit unter Wasser, daß Keller und Erdgeschosse überflutet sind. Schädigend sind Mitglieder des Eisenbahnbeamtenvereins wurden, während sie nach im Hotel „Bad“ ihr Vergnügen suchten, vom Hoch der Wasserfluten und heftig sich mit Eisberstücken getroffen. Der Schaden an den Gebäuden und auf den Feldern ist ungeheuer.

Die Steuern und Brandtaxen-Beiträge sind bis Montag den 15. Februar zu zahlen.

Nebr., den 9. Februar 1909.

Die Stadtsteuerkasse.

**Invalidenversicherung.**

**Revision der Quittungskarten.**

Es wird unter Hinweis auf die vom Vorstande der Landes-Versicherungskassalalt Sachsen-Anhalt mit Genehmigung des Reichs-Versicherungsamts erlassenen Kontrollvorschriften vom 22. April 1904 (Regierungsamtsblatt Jahrgang 1904 Nr. 34) hiedurch bekannt gegeben, daß der Unterzeichnete

am 16., 18. und 19. Februar 1909, von vormittags 9 Uhr ab,

in dem Bezirke der Stadt Nebra

die Entrichtung der Beiträge zur Invalidenversicherung kontrollieren wird.

Diesemigen Arbeitgeber und die am Revisionstage beschäftigungslosen Versicherten, welche bei der Revision nicht anwesend sein und sich auch nicht durch eine erwachsene, mit den Arbeits- und Wohnverhältnissen der Versicherten vertraute Person vertreten lassen können, haben die Quittungskarten spätestens am Revisionstage bis 4 Uhr Nachmittags bei der Polizei-Verwaltung niederzulegen.

Nach § 161 Absatz 3 des Invalidenversicherungsgesetzes ist der Vorstand der Landes-Versicherungskassalalt best. Arbeitgeber und Versicherte zur rechtigen Erfüllung der erlassenen Kontrollvorschriften durch Geldstrafen bis zum Betrage von je einhundertfünfzig Mark anzahlbar. Freiburg a. U., den 5. Februar 1909. Der Kontrollbeamte. Gänjide.

Zweijährig-Fremdliche, besonders Handwerker, stellt im Herbst 1909 ein die 2. Kompanie Füsilier-Regiments General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36 in Halle a. S. Meldungen schon jetzt Mittwoch und Sonnabend bis 10 Uhr Vormittags. Meldebücher ist vorher an die Kompanie einzuliefern.

**Königl. Preuss. Lotterie.**

Die Erneuerung der Lose 2. Klasse 220. Lotterie bitte vom heute ab gütlich zu geben. U. N. 3791 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten. Waldemar Kabisch.

**Haupt-Agentur**

einer alten hochangef. Versch.-Gesellschaft mit bestehendem Infanzio zu vergeben. Df. unter U. N. 3791 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.

**Geld**

in jeder Höhe erhalten reelle Kautz jeden Standes bei ratenweiser Rückzahlung belieben durch W. Wulkert, Braunschweig.

**Feinsie süße Kpfellinen**

empfehlen Waldemar Kabisch. in besserer Lage so, zu mieten gesucht; ev. auch auszubauen. Df. unter in der Expedition v. Bl. abzugeben.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

**Meggendorfer-Blätter**

München 20 Zeitchrift für Humor und Kunst

2 Vierteljährlich 15 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Verlangen Sie eine Gratis-Probeprobe-Nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!



**Bei Husten**

Katarrh, Reuchhusten, Verschleimung sind Dr. Paulus Hustentropfen, befeuchtet auf den wirksamsten Kräutern, ein vorzüglich bewährtes Hausmittel. Fl. 50 Pfg. W. Gutmuth

**Bei Rheumatismus,**

Sicht, Weisen, ist das echte aufsteigende Genußmittel Marke Stern von vorzüglicher, schneller Wirkung. Flasche 1 M. Walter Gutmuths.

**Trültzsch's Citronensaftkur**

Naturheilkräftiger Citronensaft aus frischen Citronen g. Gicht, Rheuma, Fettleucht, Ischias, Hals-, Blasen-, Nieren- u. Gallenst. Probeli, nebst Anweisung u. Danksch. v. Geheilten bei Angabe d. Zeitung gratis u. Franko oder Saff. v. es ab. Gießen 1909. — (Nachnahme 20 Pf. netto) Wiederverk. gesucht. zu Küchszwecken u. Bereitung erfrischender Limonaden unentbehrlich. Heinar, Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergerstrasse 17. Nur echt mit Plombe H. T. Lieferant fürstl. Hofhaltungen. Rheumatismus. Herr Ph. r. schreibt: Nach Gebrauch Ihres Citronensaftes ist nun alles beseitigt, ich fühle mich in die Jünglingszeit zurückversetzt trotz m. 52 Jahre. Mein Körper war ein reines Durcheinander; Magen-, Schwindel, Appetitlosigkeit, Müdigk. in a. Gliedern u. zeitweilig heft. Schmerzen u. Jenseit-, Reissen i. Nacken u. Muskeln der Oberschenkel u. Gicht in den gr. Zehen mit dem. Schmerzen des Unterschenkels bis an die Wad. Ich fühle mich verpfl. Ihren Citronensaft als wärmste zu empfehlen. Fettleucht. Bitte mit ung. l. 5,50 M. Citronen. zu senden, muss Ihnen zu m. Freude mit, dass ich 8 Pfd. abgenommen habe u. werde Ihr. Saft künft. in m. Hause nicht fehlen lassen. Frau A. F. Wiederverkäufer gesucht.

Das Lieblingsblatt von 100,000 deutschen Hausfrauen ist Politik Deutsche Moden-Zeitung. Preis vierteljährlich nur 1 Mark. Bestellen am 1. u. 15. d. Mts. in alle Buchhandlungen u. Postämter. Ein Verleger per Postkarte gratis eine Probe-Nummer. Bestellen Sie bei den Deutschen Moden-Zeitungs-Verlag, Leipzig.

**Hühneraugen**

befreitigt unbesch. „Jafreit“. Dose 50 Pfg. Walter Gutmuths, Adler-Drogerie.

Alle irgendwo und von wem angebotenen Bücher Werke, Broschüren, Musikalien usw. besorgt Karl Stiebitz.

**Remangen, Oelfarbinen und andere Marinaden**

empfehlen Waldemar Kabisch. Man soll doch ein Konvert, und obenbrein ein sehr schönes, nicht mit einer Spinn- oder Kattschube verwechseln, und dadurch den übrigen Zubehören den Genuss verleiten. Carl Kunth.

**Berschnörungs- und Fremdenverkehrsverein.**

Unsere diesjährige Generalversammlung findet nächsten Sonntag, den 14. Februar, nachmittags 1/4 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses statt. Tagesordnung: 1) Berichtserstattung, 2) Rechnungserstattung, 3) Vorstandswahl, 4) Verschiedenes. Bezeichnung der in Aussicht genommenen Arbeiten, Anträge usw. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins werden hiedurch freundlichst eingeladen. Auch Nichtmitglieder sind willkommen. Der Vorstand.

**Kleinwangen.**

Sonntag, den 14. Febr., abends 7 1/2 Uhr. großer Maskenball, wozu freundlichst einladet Karl Neumann, Gastwirt.

**Schützenhaus.**

Sonntag, den 16. Februar, grosser Volksmaskenball, wozu freundlichst einladen P. Schlaf, B. Wichter.

Eintrittskarten sind im Schützenhause zu haben, für Masken 50 Pfg., für Zuschauer 30 Pfg.

Die beiden besten Masken erhalten je eine Flasche Wein. Ein Maskenverleiher wird von Sonntag nachmittags ab im Schützenhause anwesend sein.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebitz in Nebra.

